

Liebe Leserin, lieber Leser, Kränkungen machen uns viel zu schaffen. Manche sind uns in der Kindheit zugefügt worden. Sie wiegen besonders schwer.

„Eigentlich wollten wir dich gar nicht mehr haben.“ Das sitzt lebenslang. „Du solltest ein Junge werden.“ Das Kind, das dies hört, fühlt sich nur als zweitbeste Lösung und kämpft vielleicht bis ins Alter darum, sich als liebe Tochter zu erweisen.

„Mein jüngerer Bruder wurde immer vorgezogen.“ So begann eine folgenschwere Neidkarriere. „Hätte ich dich besser gekannt, hätte ich dich nicht geheiratet.“ Das kommt der Aufkündigung der Ehe gleich. „Mein Mann hat mich verlassen. Er hat sich eine Jüngere ge-

# Gekränkt: Wohin damit?

sucht.“ „Ich werde nicht mehr gebraucht, mit 50 Jahren „freigesetzt“. Das macht mich ganz krank.“

Sie können sicher auch Verletzungen aufzählen, die Ihnen in böser Absicht, aus Gefühllosigkeit, aus Untreue, aus Dummheit oder ganz unwissentlich zugefügt worden sind.

Wie begegnen wir diesen krankmachenden Umtrieben? Wer uns bewusst und absichtlich kränkt, will uns „heruntermachen“, um sich selbst zu er-

höhen; will uns den Boden entziehen, um die eigene Existenz zu sichern. Wer das leichtfertig und unbedacht tut, bedenkt nicht, was er oder sie damit an-

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

richtet. Es kann eine erste Hilfe sein, sich die Minderwertigkeit, vielleicht sogar die Charakterlosigkeit solchen Verhaltens vor Augen zu führen. Dann lasse ich mich eher nicht davon anstecken. Der Rückhalt an verlässlichen und freundlichen

Menschen und Beziehungen ist jedoch ein stärkerer Schutz, auch gerade bei den Verletzungen durch Schicksalsschläge, für die man niemanden verantwortlich machen kann. Verlässliche und freundliche

Menschen finde ich in der Regel aber nur, wenn ich in einer lebendigen vertrauensvollen Beziehung mit ihnen lebe.

Dies gilt in gleicher Weise für den Schutz und Rückhalt, den der Glaube gibt. Lebe ich in einer solchen lebendigen Bezie-

hung: Wenn Gott für mich ist, wer hat dann das Recht, mich zu kränken? Wenn mein Schöpfer zu meiner Existenz „Ja“ sagt, wie viel gilt dann das Nein eines Menschen, und wenn's der allernächste wäre? „Wirklich, er ertrug unsere Kränkungen.“ Dies ist ein tragender Gedanke, der mit der jetzigen kirchlichen Passionszeit verbunden ist: Wie Jesus mit seiner Leidenschaft für das Leben Kränkungen erfahren hat, wie er ihnen begegnete und wie wir von der Krankheit, andere zu kränken und uns gekränkt zu fühlen, geheilt werden können.

▪ **Wilhelm Voss**

\*

*Voss ist evangelischer Pastor im Ruhestand in Neuruppin.*

8.03.08 RA